

Journal of Health Monitoring · 2017 2(S2)
DOI 10.17886/RKI-GBE-2017-082
Robert Koch-Institut, Berlin

Autorin und Autor:

Veronika Reisig, Joseph Kuhn

Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Sachgebiet Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Sozialmedizin

Präventionserhebung Bayern – ein Ansatz für die Präventionsberichterstattung auf Länderebene?

Abstract

Die Erstellung eines Nationalen Präventionsberichts unter Mitwirkung der Länder ist im Präventionsgesetz geregelt. In Bayern wird eine Präventionsberichterstattung aufgebaut, die neben Indikatoren der Prävention und Gesundheitsförderung auch das Präventionsgeschehen im Sinne einer Interventionsberichterstattung abbilden soll. Auf der Grundlage einer Online-Befragung wurde eine Bestandsaufnahme zur Primärprävention und Gesundheitsförderung durchgeführt. Diese ermöglichte nicht nur einen Überblick über Aktivitäten, Struktur- und Qualitätsaspekte der bayerischen Präventionslandschaft, sondern auch die Ableitung von Empfehlungen für die Weiterentwicklung. Der Beitrag zeigt zudem die Grenzen auf, die mit einer derartigen Erhebung einhergehen.

Hintergrund

Themen der Prävention sind seit jeher ein integraler Bestandteil der Gesundheitsberichterstattung. Das 2015 verabschiedete Präventionsgesetz sieht nun einen Nationalen Präventionsbericht unter Mitwirkung der Länder vor. Die Gesetzesbegründung spricht zudem die Rolle regionaler Gesundheitsberichte und Gesundheitsatlanten für die regionale Steuerung der Prävention an. Für eine Präventionsberichterstattung im engeren Sinn gibt es jedoch kaum konzeptionelle Vorarbeiten [1].

In Bayern wird im Rahmen des Bayerischen Präventionsplans eine Präventionsberichterstattung aufgebaut mit dem Ziel, die bayerische Präventionspolitik sowie regionale Initiativen zu unterstützen und einen Beitrag zur nationalen Berichterstattung zu leisten [2].

Konzept der Präventionsberichterstattung in Bayern

Bei der Präventionsberichterstattung handelt es sich um die Darstellung und Interpretation von Daten zur gesundheitlichen Lage einer Bevölkerung in Bezug auf Präventionsbedarfe, -potenziale und -outcomes sowie um eine Beschreibung von Präventionsaktivitäten und -strukturen. In Bayern ist eine modular angelegte Präventionsberichterstattung angedacht, die neben präventionsbeziehungswise gesundheitsförderungsspezifischen Indikatoren auch Informationen zum Präventionsgeschehen im Sinne einer Interventionsberichterstattung enthält.

Präventionserhebung Bayern

In diesem Kontext wurde 2014/2015 eine Bestandsaufnahme von Aktivitäten und Strukturen der Primärprävention und Gesundheitsförderung in Bayern durchgeführt. Mittels einer Online-Erhebung wurde ein breites

Akteursspektrum (knapp 600 Organisationen) befragt. Zudem wurden neun Experteninterviews zur Erfassung bürgerschaftlichen und kommerziellen Engagements durchgeführt. An der Online-Erhebung nahmen 135 Akteure teil (Rücklauf 23%), darunter viele der großen Präventionsakteure wie zum Beispiel vier der fünf größten gesetzlichen Krankenkassen und drei der sechs großen Wohlfahrtsverbände Bayerns [3]. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Erhebung einen Überblick über die bayerische Präventionslandschaft nach Zielgruppen, Themen und Vorgehensweisen sowie Qualitäts- als auch Strukturaspekten liefert (siehe exemplarisch [Abbildung 1](#)). Aus den Ergebnissen konnten Empfehlungen zur strategischen Ausrichtung und qualitätsbezogenen Weiterentwicklung abgeleitet werden. Die Grenzen der Erhebung liegen unter anderem im

Untersuchungsgegenstand der Primärprävention und Gesundheitsförderung, der schwer abgrenzbar und hochkomplex ist, sowie in der Grundgesamtheit der Akteure, die sehr inhomogen und nicht abschließend bestimmbar ist. Daraus ergeben sich Unschärfen des Bildes, was quantitative Aspekte und Relationen zwischen den Untersuchungsmerkmalen angeht. Rückschlüsse auf die Auswirkungen von Gesundheitsförderung und Primärprävention auf die Gesundheit der Bevölkerung können aufgrund des Studiendesigns nicht gezogen werden.

Diskussion und Ausblick

Der Mehrwert der Erhebung liegt in der orientierenden Übersicht über Akteure, Aktivitäten, Themenfelder und Qualitätssicherungsaspekte der Prävention in Bayern,

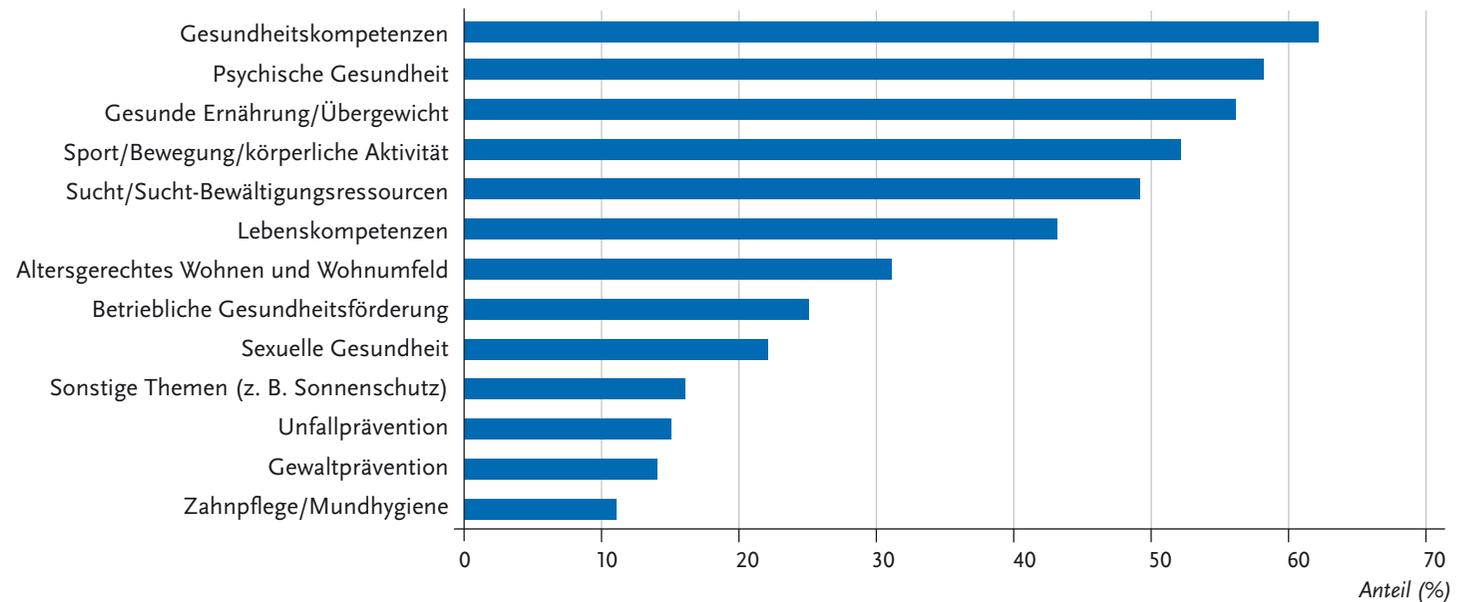


Abbildung 1

**Wichtigste Themenfelder der Akteure in Bayern
(Anteil der Akteure in %, n=135)**

Quelle: Institut für Gesundheits- und Sozialforschung [4]

insbesondere auch in Bezug zum Bayerischen Präventionsplan. In diesem Kontext kann sie dazu beitragen, sich über den aktuellen Stand in Bayern zu verständigen und Perspektiven der Weiterentwicklung zu diskutieren. Offen bleibt, ob der Aufwand einer solchen Erhebung durch den Nutzen gerechtfertigt wird oder ob künftig sektorale oder regionale Erhebungen vorzuziehen sind.

Literatur

1. Kuhn J (2006) Taten ohne Daten? Ein Kommentar zur Rolle der Gesundheitsberichterstattung in der Prävention. Jahrbuch für Kritische Medizin 43:25-39
2. Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (Hrsg) (2015) Bayerischer Präventionsplan. Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, München
3. Reisig V, Kuhn J, Loos S et al. (2017) Primärprävention und Gesundheitsförderung in Bayern – eine explorative Bestandsaufnahme. Gesundheitswesen 79(04):238-246
4. Institut für Gesundheits- und Sozialforschung (IGES Institut) (2015) Primärprävention und Gesundheitsförderung in Bayern. Eine Bestandsaufnahme. Endbericht für das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. IGES Institut, Berlin

Impressum

Journal of Health Monitoring

Institution der beteiligten Autorin und des Autors

Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
Sachgebiet Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Sozialmedizin

Korrespondenzadresse

Dr. Veronika Reisig

Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Sozialmedizin

Veterinärstr. 2

85764 Oberschleißheim

E-Mail: veronika.reisig@lgl.bayern.de

Interessenkonflikt

Das Projekt wurde mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege gefördert.

Hinweis

Inhalte externer Beiträge spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung des Robert Koch-Instituts wider.

Herausgeber

Robert Koch-Institut
Nordufer 20
13353 Berlin

Redaktion

Susanne Bartig, Johanna Gutsche, Dr. Franziska Prütz,
Martina Rabenberg, Alexander Rommel, Dr. Anke-Christine Saß,
Stefanie Seeling, Martin Thißen, Dr. Thomas Ziese

Robert Koch-Institut

Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring

General-Pape-Str. 62–66

12101 Berlin

Tel.: 030-18 754-3400

E-Mail: healthmonitoring@rki.de

www.rki.de/journalhealthmonitoring

Satz

Gisela Dugnus, Alexander Krönke, Kerstin Möllerke

Zitierweise

Reisig V, Kuhn J (2017) Präventionserhebung Bayern – ein Ansatz für die Präventionsberichterstattung auf Länderebene? Journal of Health Monitoring 2(S2): 42–45. DOI 10.17886/RKI-GBE-2016-082

ISSN 2511-2708



Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung 4.0
International Lizenz.



Das Robert Koch-Institut ist ein Bundesinstitut im
Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit